

Es schleicht ein Liebender lauschend sacht,  
Ob seine Freundin allein?  
So überschleicht bei Tag und Nacht  
Mich Einsamen die Reih,  
Mich Einsamen die Qual.  
Ach werd' ich erst einmal  
Einsam im Grabe sein,  
Da läßt sie mich allein!

Derfelbe.

An die Türen will ich schleichen,  
Still und sitzsam will ich stehn;  
Fromme Hand wird Nahrung reichen,  
Und ich werde weitergehn.

Jeder wird sich glücklich scheinen,  
Wenn mein Bild vor ihm erscheint;  
Eine Träne wird er weinen,  
Und ich weiß nicht, was er weint.

Derfelbe.

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,  
Wer nie die kummervollen Nächte  
Auf seinem Bette weinend saß,  
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!

Ihr führt in's Leben uns hinein,  
Ihr laßt den Armen schuldig werden,  
Dann überlaßt ihr ihn der Pein:  
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.

## Balladen.

Märchen, noch so wunderbar  
Dichterkünste machen's wahr!

Mignon.

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn,  
Im dunklen Laub die Gold-Drangen glühn,  
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,  
Die Myrthe still und hoch der Lorbeer steht?  
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin  
Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein  
Dach,  
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,  
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:  
Was hat man dir, du armes Kind, getan?  
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin  
Möcht' ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?  
Das Maulthier sucht im Nebel seinen Weg;  
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut;  
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut.  
Kennst du ihn wohl?

Dahin! Dahin  
Geht unser Weg! o Vater, laß uns ziehn!

Der Sanger.

Was hör' ich draußen vor dem Thor,  
Was auf der Brücke schallen?  
Laß den Gesang vor unserm Ohr  
Im Saale widerhallen!  
Der König sprach's, der Page lief;  
Der Knabe kam, der König rief:  
Laß mir herein den Alten!

Begrüßet seid mir, edle Herrn,  
Begrüßt ihr, schöne Damen!

Welch reicher Himmel! Stern bei Stern!  
Wer kennet ihre Namen?  
Im Saal voll Pracht und Herrlichkeit  
Schließt, Augen, euch; hier ist nicht Zeit,  
Sich staunend zu ergötzen.

Der Sanger drückt' die Augen ein  
Und schlug in vollen Tönen;  
Die Ritter schauten mutig drein,  
Und in den Schoß die Schönen.  
Der König, dem das Lied gefiel,  
Ließ, ihn zu ehren für sein Spiel,  
Eine goldne Kette reichen.

Die goldne Kette gib mir nicht,  
Die Kette gib den Rittern,  
Vor deren kühnem Angesicht  
Der Feinde Lanzen splintern.  
Gib sie dem Kanzler, den du hast,  
Und laß ihn noch die goldne Last  
Zu andern Lasten tragen.

Ich singe, wie der Vogel singt,  
Der in den Zweigen wohnt;  
Das Lied, das aus der Kehle bringt,  
Ist Lohn, der reichlich lohnet.  
Doch darf ich bitten, bitt' ich eins:  
Laß mir den besten Becher Weins  
In purem Golde reichen.

Er setzt' ihn an, er trank ihn aus:  
O, Trank voll süßer Label  
O, wohl dem hochbezückten Haus,  
Wo das ist kleine Gabe!  
Ergeht's euch wohl, so denkt an mich,  
Und danket Gott so warm, als ich  
Für diesen Trunk euch danke.